Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

522 (8.11.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe: wöchentlich zwölfmal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. Vorausbezahlung.
Sprechstunde der Redaktion 3—4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr. Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.
Inseraten-Annahme in der Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.

Nr. 522. Karlsruhe, Donnerstag, 8. November 1900. Abendblatt

Der erste Sturm.

‡ Paris, 7. Nov.

Der erste Ansturm auf das Kabinett Waldeck-Rousseau, zu dem die entmutigte Opposition gezwungen werden mußte, läßt, obwohl das Resultat der Interpellation über die allgemeine Politik auf Donnerstag vertagt wurde, doch keinen Zweifel darüber zu, daß die ministerielle Mehrheit während der langen Parlamentsferien keineswegs erschüttert worden ist. Das Hauptinteresse des ersten Teiles der Interpellation Vazeille lag weder in der Jungfernrede dieses Abgeordneten, noch in den Erklärungen des ministeriellen Sozialisten Viviani, dem der Kollektivist Vaillant antwortete, noch auch in der Aufzählung der Reformen, die der Konseilspräsident für notwendig hält, sondern in dem Eingreifen des Abg. Ribot in die Debatte. Abg. Ribot, der anstelle Mélines im Namen der Opposition auftrat, beschränkte sich sonderbarer Weise darauf, einen gründlichen Meinungsunterschied zwischen dem Handelsminister Millerand und dem Konseilspräsidenten Waldeck-Rousseau nachzuweisen, da Millerand in Lens von dem „obligatorischen Streik" gesprochen, Waldeck-Rousseau aber diesen nicht anerkennt. Ribot, der heute die Komplimente der „Libre Parole" über sich ergehen lassen muß, die ihn ehedem in der gemeinsten Weise als „Panamisten" und „Söldling Englands" beschimpft und angegriffen hatte, mag sich zur Stunde bereits darüber klar geworden sein, daß die ihm zugedachte Rolle des Sturmbocks der Opposition um so undankbarer ist, als er im Grunde der Regierung nichts anderes vorzuwerfen hatte, als daß sie einen Sozialisten unter ihren Mitgliedern zählt. Und Millerand konnte deshalb mit großem Nachdruck erwidern, daß Herr Waldeck-Rousseau von ihm keinen Verzicht auf seine politischen Ueberzeugungen, sondern nur die Mitarbeiterschaft an dem Werke der republikanischen Verteidigung verlangt habe.

Die Sache, die Ribot zu verteidigen suchte, war so schlecht, daß selbst der gewandte Anwalt, der den General Mercier vor der von dem Kabinett Dupuy verlangten Versetzung in den Anklagezustand zu retten vermocht hatte, diesmal nur seinem Gegner Millerand die Gelegenheit zu einem großen persönlichen Erfolg bot, ohne im geringsten den Eindruck zu verwischen, den der Ministerpräsident erzielte, als er der Kammer das Arbeitsprogramm wiederholte, das er bereits in Toulouse entworfen hatte: die Reform der Getränkesteuer, das Vereinsgesetz, die Altersversorgung der Arbeiter, der obligatorische Staatsunterricht für die Beamten, die Erweiterung der Rechte der Arbeiter-Fachvereine und die Einkommensteuer. Eingehend erörterte Waldeck-Rousseau die von dem Abg. Viviani angeregte Frage des obligatorischen Streiks. Das Streikrecht ist den Arbeitern durch das Gesetz von 1864 zuerkannt worden, das aber keine Mittel zur rationellen Lösung der Konflikte bietet. In dem Gesetz von 1892 ist das Prinzip des obligatorischen Schiedsspruches beseitigt und nur das des fakultativen Schiedsspruches aufgestellt worden. Obwohl die Regierung der Ansicht ist, daß der Staat unter keiner Bedingung den Privatpersonen eine Organisation ihrer Industrien oder eine Lösung ihrer Streitfragen auferlegen darf, glaubt sie doch, daß sie zur friedlichen Lösung der Arbeiterkonflikte in der Weise beitragen kann, daß sie Arbeitskontrakten eine auf den Schiedsspruch bezügliche Klausel einverleibt, der sich dann beide Parteien zu unterwerfen haben. Diese Vorlage wird die Regierung demnächst einbringen.

Die Debatte wird erst am Donnerstag beendigt werden, weil Thierry seine Bemerkungen über den Ausstand der Lastträger von Marseille weiter ausspinnen will. Die Erörterung der allgemeinen Politik der Regierung ist bereits erschöpft, obwohl die Matadore der Opposition sich auf einen vernichtenden Angriff zu rüsten, den Anschein hatten. Die „junge Garde" der Barthou, Poincaré und Genossen, die im entscheidenden Augenblick eingreifen und sich den Nutzen des Sieges sichern soll, befleißigt sich vorerst noch einer großen Zurückhaltung, offenbar deshalb, weil sie sich in aussichtslosen Scharmützeln nicht abnützen will. Sie manöveriert vorläufig nur in den Kulissen, um sich eine kleine Schar entschlossener Kerntruppen zu verschaffen; solange ihnen dies nicht gelungen ist — und das dürfte wohl noch eine gewisse Zeit lang währen — werden sie sich ruhig verhalten. Erst wenn Barthou oder Poincaré, welch letzterer vor den Nationalisten zu Kreuze gekrochen ist, persönlich den Angriff leiten, wird der Kampf zur Entscheidung gelangen, von dessen Ausgang der Bestand des Kabinetts Waldeck-Rousseau bis zu den Abgeordnetenwahlen von 1902 abhängen wird.

Deutsches Reich.

* **Für die Sitzung des Centralvorstandes** der Nationalliberalen Partei am nächsten Sonntag ist die Tagesordnung an die Mitglieder des Centralvorstandes zur Versendung gelangt; sie lautet: 1. Zuwahlen, 2. Bericht des Geschäftsführers. 3. Politische Tagesfragen. Anmeldungen zur Beratung sind bereits in großer Zahl eingegangen.

* **Meseritz-Bomst.** Die Kandidatur des Posener Rechtsanwalts Chrzanowski im Wahlkreise Bomst-Meseritz, wofür der oberschlesische Centrumsabgeordnete Stephan-Beuthen unter Berufung auf den Centrumsführer Dr. Lieber die deutschen Katholiken mobil zu machen gesucht hat, wird seitens der großpolnischen Presse ohne Rücksicht auf die darin sich bekundende Blosstellung des Centrums als eine spezifisch nationalpolnisch-propagandistische bezeichnet. Die „Praca", ein Organ, das sich von Zeit zu Zeit durch Offenherzigkeiten auszeichnet, wo die großpolnische Presse sich hinter Zweideutigkeiten flüchtet, zeichnet den Schützling der Dr. Lieber und Genossen als den Typus des radikal-großpolnischen Agitators, der als Jurist niemals seine Hand nach dem so verlockenden Notariat ausgestreckt, um freier und dreister für die nationale Sache eintreten zu können. Zu seiner Empfehlung wird ihm nachgesagt, daß er vielen armen Leuten, natürlich nur Polen, geholfen, wenn sie mit polizeilichen Strafmandaten wegen kleiner unüberlegter Vergehen bedacht worden seien, womit hinreichend umschrieben wird, daß es sich um Gesetzwidrigkeiten polnischer Agitatoren handelt; weiter, daß ihm das „Sokoltum" seine Blüte verdanke; kein Anderer als er habe auf dem Sokoltag die zahlreichen Sokolisten mit den schönen Worten begrüßt: „Wenn sich zwei Polen irgendwo begegnen, dann genügt ein Blick, ein Händedruck, um sich miteinander zu verständigen", so daß in Summa die jüngere Generation in ihm „einen Vertreter des sich neu entwickelnden Polens erblickt, das unentwegt über die „Dornen und Disteln" einer besseren Zukunft entgegenschreitet." Inzwischen gehen die Dinge in Bomst-Meseritz ihren Weg; die Herausforderungen des Deutschtums und insbesondere der deutschen Katholiken in der polnischen Pressen thun bereits das Ihrige, und wenn auch die „Schlachtzizen" des Centrums damit nicht zum Erröten zu bringen sind, die Deutschen in Bomst-Meseritz wissen, woran sie sind: daß es eine Selbstentwürdigung sonder Gleichen wäre, die großpolnischen Agitatoren, deren Organe täglich das Deutschtum und das deutsche religiöse Empfinden schmähen, dafür zu ihren „Volksvertretern" zu machen. Die Deutschen im Westen und Süden des Reiches, auf deren Mitwirkung die Deutschen im Osten bei Erfüllung ihrer nationalen Pflichten rechnen müssen, mögen die Vorgänge in jenem Wahlkreis an der Sprachengrenze im Auge halten; sie weisen über die Wogen der Wahlbewegung darauf hin, wo diejenigen Elemente sitzen, auf die sich das Reich niemals sicher verlassen kann.

* **Zwei bemerkenswerte preußische Landtagsersatzwahlen** haben soeben stattgefunden. In voriger Woche im westpreußischen Kreise Strasburg und vorgestern im rheinischen Wahlkreise Wetzlar. In beiden Fällen sind — und das mag der Grund sein, warum rechts und links an dem Ergebnis so schweigsam vorübergegangen wird — nationalliberale Abgeordnete gewählt worden, sodaß die nationalliberale Fraktion im nächsten Winter, um zwei Angehörige vermehrt, in einer Stärke von fünfundsiebzig Mitgliedern in das Abgeordnetenhaus zurückkehrt. „Beide Wahlen haben", meint die „Nat.-Lib. Corr.", „mit einander gemein, daß Ergänzungswahlen an Wahlmännern in irgend einer in Betracht kommenden Zahl nicht vorzunehmen waren, und im Wesentlichen dieselben Wahlmänner Stellung zu nehmen hatten, wie im Jahre 1898. In Strasburg war damals bei einer Gesamtzahl von 201 Wahlmännern der im Kreise wegen seiner Tüchtigkeit und Objektivität geschätzte Landrat Dumrath gewählt worden; er hatte 105 Stimmen erhalten, 94 waren auf den polnischen Gegenkandidaten Dr. v. Wolszlegier gefallen. Der Abg. Dumrath hatte sich der freikonservativen Fraktion angeschlossen, war dann wegen seiner Haltung in der Kanalfrage als Landrat zur Disposition gestellt und späterhin zum Regierungsrat und Zensor beim Berliner Polizeipräsidium ernannt worden. An seiner Stelle ist der nationalliberale Abg. Sieg gewählt worden mit 104 gegen 92 Stimmen, die auf denselben polnischen Gegenkandidaten fielen. Der Abg. Sieg hat bereits in der verflossenen Legislaturperiode als Vertreter von Thorn-Kulm der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses angehört. So lehrreich der Ausgang dieser Wahlbewegung ist, noch mehr ist es die Wetzlarer Wahl. Hier hatten von 184 Wahlmännern im Jahre 1898 175 den Prinzen Hermann zu Solms-Braunfels gewählt, der seit 1882 dem preußischen Abgeordnetenhause als Mitglied der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses angehört und stets aufgrund eines konservativ-liberalen Kompromisses gewählt worden war, und die Wiederwahl nicht zum wenigsten seinem gewinnenden persönlichen Wesen zu danken hatte. Auch galt seine politische Auffassung für nicht extrem; an der Abstimmung über die Kanalvorlage hat er nicht teilgenommen. Ohne jeden Kampf ist diesmal das Mandat, das durch den im September erfolgten Tod des bisherigen Inhabers erledigt worden, an den Kreissparkassen-Direktor und Vorsitzenden des nationalliberalen Vereins, Schlebach, übergegangen, der, in Wetzlar geboren und mit den Verhältnissen des Wahlkreises aufs innigste vertraut, ein großes Ansehen im Wahlkreise genießt. Wir wollen aus der ganzen Wahlbewegung nur das Eine hervorheben, daß, bevor die Einigung auf einen Kandidaten erfolgte, liberale wie konservative Wahlmänner darin einig waren, daß der zu wählende Kandidat für den Kanal eintrete und ein Schulgesetz, ähnlich dem Gesetzentwurf des Grafen Zedlitz, ablehne. Wie bei der Strasburger Wahl, ist auch bei der Wetzlarer Wahl bemerkenswert, daß der aus der Wahl hervorgegangene nationalliberale Abgeordnete nur eine einzige Stimme weniger erhalten, als sein Vorgänger, und daß in beiden Wahlkreisen sämtliche Wahlmänner wie 1898 einmütig ihr Votum abgegeben haben. Wir enthalten uns jeder Schlußfolgerung daraus in Richtung der Gesamtpolitik; der Ausgang dieser beiden Ersatzwahlen spricht eben deutlich genug für sich selber."

* **Von den Freisinnigen.** Die Landesversammlung der Freisinnigen Partei in Baden findet am Sonntag, den 18. Nov., vormittags halb 10 Uhr, im „Hotel Friedrichshof" in Karlsruhe statt.

* **Man sucht sich zu trösten.** Nichts scheint den Stolz Englands auf schiffbaulichem Gebiet mehr zu verletzen, als die glänzenden Rekorde der beiden deutschen schnellsten Schnelldampfer der Welt „Deutschland" und „Kaiser Wilhelm der Große". Nummer für Nummer bringen die englischen Fachzeitschriften „Erklärungen" und „Entschuldigungen" dafür, daß die britischen Reedereien sich von den beiden deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaften so übertrumpfen lassen. Bislang wurden wenig treffende Gründe vorgebracht, denn die Wahrheit, daß die englischen Rheder nicht so viel technischen und kaufmännischen Unternehmungsgeist besitzen, wie die deutschen, wird stets umgangen. „The Shipping World" vom 10. Oktober, sonst ein gutes vortreffliches Blatt, bringt hierüber einen eigenartigen, allerdings mehr für ein „Journal amusant" als für ein technisches Blatt passenden Aufsatz. Da man eingesehen, daß die bisherigen Entschuldigungen nichts fruchten, vor allem keinen pekuniären Nutzen bringen, da man merkt, daß die schnellen deutschen Dampfer selbst von englischen Passagieren vorgezogen werden und sich gut rentieren, predigt man folgendermaßen pro domo:

Geschwindigkeit oder Bequemlichkeit? Ein 23 Knoten-Schiff (Deutschland) gebraucht 56 Proz. mehr Kraft als die Oceanic, um 11 Proz. an Geschwindigkeit zu gewinnen. Die Entscheidung, ob die großen Kosten zur Erzielung dieses geringen Geschwindigkeitszuwachses sich lohnen, ist Sache der Rhedereien. Sicher ist aber, daß das 23 Knoten-Schiff nicht die Bequemlichkeiten des 21 Knoten-Schiffs (der Oceanic) hat. Es ist festgestellt, daß 75 Proz. der Atlantik-Passagiere der Seekrankheit verfallen. Für diese sind die ersten 48 Stunden alles andere als ein Vergnügen. Für gerade diese sind aber die anderen vier Reisetage auf dem langsamen Schiff voller Freuden über die Seereise und den Nerven sehr bekömmlich. Ja, auch wenn die Reise sogar noch einen Tag länger dauerte, würde man sich am Genuß des Meeres und seiner Abwechselungen erfreuen. Diese ganze große Klasse von Passagieren spricht das schnelle Schiff nicht an. Weiterhin, die Sicherheit auf dem langsamen Schiffe ist größer als auf dem rascheren, denn eine Maschine, welche Tag und Nacht unaufhörlich mit größter Leistung arbeitet, ist gefährlicher, als eine langsam gehende, die nicht unter der „erschrecklichen Anspannung" arbeitet. Die Passagier-Liste der „Oceanic" zeigt, daß das Publikum nicht aufhört, die Vorteile eines Schiffes zu schätzen, das nicht mit dieser entsetzlichen Geschwindigkeit (desperate hurry) fährt und doch ankommt, und das in vernünftiger Zeit (reasonable time).

Warum die Engländer nicht lieber alle mit einem guten alten Segelschiff fahren, wobei die Poesie der Seeschiffahrt noch besonders genossen werden kann, wird leider nicht gesagt.

* **Deutschlands Handel mit China.** Nach den Angaben des amtlichen englischen Handelsberichts stellte sich der Wert der Exporte der einzelnen Länder nach China im Jahre 1899: in Haickwan-Taels (etwa 3 M.) für England 158 585 497, Deutschland 30 501 135, Japan 24 940 972, Frankreich

Münchener Opernpremière.

München, 7. Nov.

Mit der „Musikalischen Tragödie in einem Aufzuge" „Kain" hat die Münchener Hofoper nach langer Pause wieder einmal ein neues Werk herausgebracht — neu allerdings nur für München, denn es ist schon an mehreren Theatern gegeben worden. Einem Teil unserer Leser wird es von der Aufführung zu Mannheim schon bekannt sein. Bei Dichtung und Komposition sind größere als Heinrich Bulthaupt und Eugen d'Albert Pathe gestanden. Gleichwohl darf man nicht von sklavischer Nachahmung sprechen. Es ist mehr der Geist, die allgemeine Stimmung, die uns in Dichtung und Musik an Lord Byron und Richard Wagner gemahnt, als daß im Einzelnen Anklänge nachzuweisen wären. Am ehesten ließe sich dies von dem Bulthaupt'schen Texte sagen. Damit soll aber kein Tadel ausgesprochen sein; denn nach dem gewaltigen Mysterium Byrons ist es Epigonen kaum mehr möglich, den „Kain"-Stoff anders anzufassen, als jener es gethan. Wie der englische Dichter, so hat auch der vornehme Bremer Litterat die Erzählung der Genesis, von der Umgießung in dramatische Form abgesehen, durch Vertiefung der Charaktere und, fast möchte man sagen, durch Schilderung des kulturhistorischen Milieus unserem modernen Empfinden näher gebracht. Die Personen hat er von Byron, mit einer Ausnahme, herübergenommen und sich auch in ihrer Charakteristik völlig von jenem leiten lassen. Das gilt vor allem von Kain selbst, den der faustische Drang nach Erkenntnis zum Sünder und damit seine Tragödie zur Tragödie des Menschen überhaupt macht. Ja, dieser Grundzug ist von Bulthaupt noch mehr herausgehoben dadurch, daß das biblische Motiv der Eifersucht von ihm völlig fallen gelassen ist, während es in der naturgemäß breiter angelegten Byronschen Dichtung noch hereinspielt. Ein tiefsinniger Zug in Bulthaupts Kain ist neu und zeigt, daß der Verfasser, wo es möglich war, auch selbständig neben dem englischen Vorbild zu schaffen vermochte: die Sehnsucht nach dem Tode, als dem freundlichen Erlöser, während in Byrons Held das Grauen vor dem unheimlichen Ungewissen vorwiegt. In der Führung der Handlung zeigt Bulthaupt mehr Feinheit. Schon der Zweck seiner Dichtung legte ihm Beschränkung auf. Byrons zweiter Aufzug, der Flug Kains durch den Abgrund des Raums unter Lucifers Führung, der zum Großartigsten gehört, was die Poesie aller Zeiten zu bieten vermag, hat in einem Musikdrama keinen Platz, ein so herrlicher Vorwurf für eine symphonische Vertonung er wäre. Auch sonst ist die Handlung verdichtet und auf das Notwendige beschränkt, der Musik als Grundlage zu dienen. Umso mehr ist es anzuerkennen, wenn der Text auch für sich allein ein Kunstwerk genannt werden darf. Er ist kein Operlibretto, er ist eine wirkliche Dichtung. Die Sprache ist von wunderbarem Wohlklang. Die freien, reimlosen Rhythmen — nur an einer Stelle, entsprechend ihrem lyrischen Schwung, ist der Reim angewandt — sind vom Dichter virtuos gehandhabt. Das freiere Ausströmen der Seele und der knappe, nach Charakteristik verlangende Dialog kommen gleich zur Geltung. Der idyllische erste und der tragische zweite Teil der Dichtung, die mit einander nur durch Kains finstere Gestalt verbunden, sind mit gleicher Liebe vom Dichter erfaßt und ihre Stimmung mit gleicher künstlerischer Wirkung wiedergegeben. Dasselbe läßt sich auch von Eugen d'Alberts Musik sagen, die nicht nur, wie bei so vielen jüngeren Musikdramatikern, durch äußere Mittel, wie die Instrumentation, an den Meister erinnert, sondern auch dadurch, daß man an ihr das oft von Erfolg gekrönte Streben sieht, Wort und Ton in Eines zu verschmelzen, die Melodie, im populären Sinn des Wortes, hinter musikalischer Charakteristik zurücktreten zu lassen. Die Musik ist daher in besten Sinne wagnerisch. Bei Einzelheiten, z. B. bei dem machtvollen Zwiegespräch zwischen Kain und Lucifer, wird man auch an die Romantiker erinnert. Als musikalische Höhepunkte sind die Gebetshymnen Adams und Abels zu bezeichnen, sowie das furchtbare „Kain! Kain!" dessen Steigerung den Hörer im Innersten erschüttert. Hier zeigt sich der Gedanke, die Stimme des Herrn durch einen Chor wiederzugeben, außerordentlich wirksam, nicht aber bei der längeren Ansprache Jehovas an Kain. Hier verlieren die Worte zu sehr an Deutlichkeit und darum an Eindruck. Besser wäre es gewesen, entweder den Herrn einfach sprechen zu lassen — das gewaltige Organ eines Schauspielers, z. B. unseres Häusser oder Schneiders, würde die Stelle zu weit vollkommenerer Wirkung bringen und damit die ungewöhnliche Neuerung rechtfertigen — oder für den Herrn, wie es Byron thut, seinen Engel einzusetzen. Gleichfalls nicht auf der Höhe der Situation ist die Musik bei den Worten Kains:

„In selbstgeschlungenen Fesseln gefangen,
Zieh' ich in's Elend,
Ich, der Schuldige,
Ich, der Sünder,
Ich — der Mensch."

Hier, wo sich das Selbstbewußtsein Kains zum Menschheitsbewußtsein erweitert, wo der Kern der Tragödie Kain verborgen ist, denn ohne diese Erkenntnis würden wir höchstens einen Tod Abels vor uns haben, hier, wo die Musik den Inhalt der Dichtung zur vollen Klarheit herausheben sollte, hier hat dem Komponisten die Kraft, höchster Forderung zu genügen, versagt. Darum war auch die Aufnahme des Werkes beim Publikum zwar sehr freundlich und achtungsvoll, aber doch kühler als das Gesamtwerk verdient. Die Wiedergabe durch unsere Künstler war, wie schon gemeldet, anerkennenswert, mit Ausnahme des durch eine blutige Anfängerin gesungenen Hanoch. Klöpfers Lucifer soll als ganz außergewöhnliche, in Spiel und Gesang gleich mächtige Leistung, besonders hervorgehoben werden. Die scenische Ausgestaltung war über alles Lob erhaben. Bis ins Kleinste ausgearbeitet war sie doch großartig. Possart hat uns Bühnenbilder vorgeführt, die, auch losgelöst vom übrigen Kunstwerk, selbständigen Wert haben würden.

Der Brand von Süs.

Ueber den Brand der Ortschaft, die schon mancher unserer Leser auf der Fahrt von Tarasp oder Davos ins Oberengadin berührt haben mag, lesen wir in der „Neuen Zür. Ztg." folgende Schilderung:

Am Fuße des bekannten und wichtigen Flüelapasses in romantischer Lage gruppiert sich das schlichte Dorf Süs um die Flußläufe des Inn und der Susasca, die sich hier brausend in den Hauptstrom wirft. Die Gewässer teilen das Dorf in drei Ab-

8 696 137, Schweden und Norwegen 4 243 555, Vereinigte Staaten 2 487 751, Oesterreich-Ungarn 1 824 141, Niederlande 206 497, Rußland 149 196, Dänemark 92 303, Italien 46 594, Portugal 39 768, Belgien 39 798, Spanien 684. Hiernach nimmt Deutschland die zweite Stelle ein unter sämtlichen nach China exportierenden Ländern und wird nur von England übertroffen, was den Wert der Handelsbilanz mit China angeht. Besonders bemerkenswert ist hierbei, daß Deutschland selbst Japan überholt hat. Ferner zeigt die Schiffahrtsstatistik der chinesischen Hafenplätze, daß bei dem Gesamttonnengehalt der im Jahre 1899 ein- und ausgegangenen Schiffe ca. 39 268 000 Tonnen (einschließlich chinesischer Schiffe) England mit 59 Proz., China mit 24 Proz., Japan mit 7 Proz., Deutschland mit 5 Proz., Frankreich mit 2 Proz., Schweden und Norwegen, Rußland, sowie die Vereinigten Staaten mit je 1 Proz. und alle übrigen Länder zusammen mit 3 Proz. beteiligt sind. Alle diese Zahlen sprechen für sich selbst und sind auch die überzeugendsten Beweise dafür, daß bei dem deutsch-englischen Abkommen in erster Linie handelspolitische Interessen maßgebend waren, denn beide Länder sind am meisten am Handel mit China beteiligt.

* **Seekadetten.** Der Kaiser hat genehmigt, daß die den Zöglingen bayerischer höherer Lehranstalten, deren Schulschluß im Juli stattfindet, in dem Erlaß vom 27. Februar 1900 gewährten Erleichterungen zum Eintritt als Seekadett in die Marine auf die Zöglinge der höheren Lehranstalten des Königreichs Württemberg, des Großherzogtums Baden, der Reichslande Elsaß-Lothringen und des Gymnasiums in Mainz ausgedehnt werden. — Hiernach ist zum Eintritt als Seekadett die Bescheinigung des Lehrerkollegiums im April über die voraussichtliche Versetzung in die 8. Klasse gleichbedeutend mit der Beibringung des Zeugnisses der Reife für die Prima und die Bescheinigung im April über das voraussichtliche Bestehen der Reifeprüfung für die Zöglinge der 9. Klasse gleichbedeutend mit der Vorlegung eines vollgiltigen Abiturientenzeugnisses.

Asien.

M. **Die chinesische BeamtenHierarchie.** Es werden jetzt in der Presse öfters chinesische Beamtenbezeichnungen gebracht, deren eigentliche Bedeutung — auf europäische Verhältnisse übertragen — im allgemeinen unbekannt sein dürfte. Das Wort „Mandarin" soll unter den Chinesen selbst unbekannt sein; die Europäer bezeichnen hiermit die Beamten überhaupt. Es ist fast unmöglich, sich selbst an der Hand des offiziellen Buches „Li-ki" (Die Zeremonien) ein klares Bild von den dort aufgeführten Beamtenklassen zu machen. Für die Bedürfnisse des Zeitungslesers genügt aber wohl die Kenntnis der Verwaltungsbeamten innerhalb der Provinzen. Der Gouverneur führt den Titel Fu-yuen, steht er als Generalgouverneur zwei Provinzen vor, den eines Tschung-tu. Unter ihm stehen, als seine nächsten Organe, der Studiendirektor (Hsio-tsching), der Finanzdirektor (Tao-tai), der Schatzmeister (Pu-tsching) und der Oberrichter (Nyan-tschok). Wenn sie zuweilen auch mit dem gemeinsamen Titel „Ta-schen" bezeichnet werden, so beruht dies auf einem Irrtum. „Ta-schen" (Großer Mann) ist, etwa entsprechend unserem „Exzellenz", die jenen Beamten zukommende Anrede. Die Städte werden in fünf Klassen eingeteilt. Je nach der Bedeutung des von ihnen verwalteten Ortes führen die Bürgermeister den Titel eines Fu-tai, Tohifu-tai, Tung-tschi, Tschi-tschou, Tschi-hsien. Angeredet werden sie mit Ta-to-ye. Der Dorfälteste führt den Titel Sinn-kien. Der Truppenkommandeur (kommandierende General) in jeder Provinz heißt der Ti-tai; der in gewissem Sinne als Vertrauensmann der Krone geltende Kommandierende der Mandschu- (Fahnen)-Truppen Tschang-kiang.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 8. Nov. Die Veränderungen, welche im Ministerium des Innern soeben bekannt gegeben wurden, bringen zunächst den Kreisen Offenburg, Freiburg und Lörrach einen neuen Regierungsvorstand in der Person des Herrn Geh. Oberregierungsrats Föhrenbach vom Ministerium des Innern. Er war bisher bei diesem Departement der Staatsverwaltung Respicient für Fischerei, Schiffahrt, Flößerei, Staatskommissar bei der Centralkommission für Rheinschiffahrt und hat zugleich das umfangreiche Referat über die Irrenanstalten des Landes innegehabt, ein Geschäftsgebiet, das allein schon die volle Arbeitskraft eines Einzelnen beansprucht. Aus seiner 20jährigen Thätigkeit in der Staatsverwaltung, als Amtmann in Rastatt, als Amtsvorstand und Oberamtmann in Neustadt, Oberkirch und Weinheim, Rastatt und Konstanz, welche die Zeit der Jahre 1871 bis 1891 umfaßt, hat der jetzige Freiburger Landeskommissär sich auf dem vielseitigen Gebiet der inneren Staatsverwaltung reiche Kenntnisse erwerben können und tritt im 57. Lebensjahr mit einer großen Erfahrung über die Sorge des Staates für das physische, geistige und wirtschaftliche Leben des Volkes in sein hohes Amt. An seinem neuen Amtssitz in Freiburg wird sich Geheimerat Föhrenbach auch gesellschaftlich besonders wohl fühlen, da er, wenn auch in Karlsruhe geboren, seiner Familie nach dennoch aus der schönen Darmstadt stammt. Wir können der Stadt Freiburg und dem Regierungsbezirk nur gratulieren zu dem neuen Landeskommissär, den beide bekommen haben: einem Mann von besonderer Begabung für seinen Beruf und von vorzüglichen Charaktereigenschaften. Gerecht und wohlwollend, ruhig und billig denkend, so hat er sich in seiner früheren Amtsthätigkeit großes Ansehen erworben und das beste Andenken in allen den vorher schon genannten Orten und ihren Bezirken hinterlassen, und so wird er auch den Bevölkerungskreisen erscheinen, die in seiner neuen Eigenschaft mit ihm zu thun haben werden. — Ministerialrat Dr. Nieser stammt aus Mannheim, wo sein Vater ein angesehener Arzt war. Als Ministerialsekretär, Amtmann in Baden-Baden und Karlsruhe und Oberamtmann in Schopfheim, hat das jüngste Kollegialmitglied Carrière gemacht und im Ministerium die Bau- und Feuerpolizei, Zwangserziehung, Wirtschafts-, Forst-, Jagd- und Stiftungssachen bearbeitet. An seine Stelle ist Amtmann Gülich, Sohn des verstorbenen Kommerzienrats Peter Gülich aus Pforzheim, getreten, der bisher gleichfalls Sekretär im Ministerium des Innern und dann Amtmann in Rastatt und zuletzt in Freiburg gewesen ist.

* — Da sich bei den letzten Volkszählungen ein Mangel an geeigneten Zählern herausgestellt hat, so empfehlen die Bezirksämter bei der großen Bedeutung, die die Ergebnisse der Volkszählung für die Verwaltung und die Bevölkerung selbst haben, und zur Vermeidung jeder Beeinträchtigung der mit erheblichen Kosten verbundenen Zählung den Gemeinderäten, ihre Beamten und Lehrer zur Mitwirkung als Zähler einzuladen, wie dies auch seitens der Staatsbehörde geschieht.

γ **Bruchsal**, 8. Nov. Der Eisenbahnschaffner Schmitt von hier, der dem um 8.33 Uhr von hier abgehenden Personenzug gestern abend beigegeben war, glitt zwischen Karlsdorf und Graben vom Trittbrett und fiel so unglücklich auf das andere Gleise, daß ihm von dem entgegenkommenden Güterzuge beide Beine oberhalb des Knies abgefahren wurden. Der Güterzug nahm ihn mit hierher. In das Spital verbracht, starb er nach erfolgter Abnahme der Beine.

* **Heidelberg**, 7. Nov. Ueber die Verletzungen bei der Eisenbahnkatastrophe am 7. v. Mts. sprach gestern Dr. Völcker in der medizinischen Sektion des naturhistorisch-medizinischen Vereins. Dr. Völcker ist Assistenzarzt der hiesigen chirurgischen Klinik. Da es dem Berichterstatter der „Heidelb. Ztg." auf Ansuchen gestattet wurde, den Vortrag anzuhören, so ist das Blatt in der Lage, dem Publikum einiges daraus mitzuteilen. Auf das Fachwissenschaftliche, das den Kern des Vortrages bildete, kann natürlich nicht eingegangen werden, sondern nur auf das, was die Laienwelt versteht und was sie interessiert. Der Vortragende erwähnte u. A., daß von allen Verletzungen die Knochenbrüche, besonders die des Unterschenkels, am häufigsten zur Beobachtung kamen. Ungünstig wirkten bei der Katastrophe die massiven Bänke in dem Lokalzuge, günstig dagegen die verhältnismäßig niedrigen Lehnen, denen es zu verdanken ist, daß im ganzen so wenig Kopfverletzungen vorkamen. Ungünstig wirkte auch der Umstand, daß bei dem Lokalzuge der hinterste Perron des letzten Wagens mit einer Blechwand abgeschlossen ist, sodaß die auf dem Perron Stehenden die herannahende Gefahr nicht wahrnehmen konnten. Anzuerkennen ist, daß der erste Notverband auf der Unglücksstätte den Verletzten in sachgemäßer Weise angelegt worden ist. Die Verwundeten zeigten in auffallender Weise Teilnahmslosigkeit. Die Schmerzempfindung war bei ihnen sehr herabgesetzt. Kam es doch vor, daß eine Dame, als sie am anderen Tage wieder in den Operationssaal verbracht und dort behandelt wurde, keine Empfindung bei der Herausnahme von Knochensplittern und der sonstigen Behandlung der Wunde spürte. Sie sagte aus, sie höre wohl das Knirschen der Knochen, aber sie empfinde es nicht. Später ist dann die Gefühlsreaktion nachgefolgt. Bei einem der Verletzten war die Erinnerung an die Katastrophe völlig ausgelöscht. Auch die Erinnerungsbilder aus den Stunden vor der Katastrophe, die sich in seinem Gehirn noch nicht festgesetzt hatten, waren verschwunden; er wußte nicht, ob er in Neckargemünd, in Schwetzingen oder sonst wo gewesen war. Auch die Erinnerung an die Vorkommnisse der nachfolgenden Zeit blieb bei ihm nicht haften. So hatte er den Besuch der Großherzoglichen Herrschaften am Tage darnach vergessen. Sekundäre Nachwirkungen zeigen sich bei einer ganzen Anzahl von Verletzten. Im Ganzen wurden etwa 140 Personen verletzt. Vier wurden schon tot ins Krankenhaus gebracht. Im akademischen Krankenhause blieben in Behandlung 39. Von diesen sind bekanntlich noch 4 gestorben. 16 konnten als geheilt oder wesentlich gebessert entlassen werden. Bei den übrigen 19 zeigt sich ein günstiger Verlauf des Heilungsprozesses, so daß der Vortragende nur bei Zweien — einer Dame und einem schwächlichen Mädchen — noch Bedenken hat. Sehr wesentlich zu diesem günstigen Resultat hat die Nähe einer Heilstätte, wie das akademische Krankenhaus eine ist, bei der Unglücksstätte beigetragen, ferner die primäre Desinfektion der Wunden und die Einspritzung von Salzlösung. In welcher Weise man im akademischen Krankenhause verstand, die großen Anforderungen, welche die Katastrophe an die ärztliche Hilfe stellte, zu bewältigen, das ist schon in früheren Berichten in diesem Blatte erzählt worden. So traurig die Katastrophe an sich ist, und so sehr der Eindruck des Schrecklichen durch die Schilderungen des Vortragenden vertieft wurde, so wird ihre ärztliche Ueberwindung doch immer ein Ruhmesblatt in der Geschichte des hiesigen akademischen Krankenhauses bilden. In der folgenden Diskussion schloß sich Geh.-Rat Czerny den guten Hoffnungen des Vortragenden von Herzen an, deutete aber an, daß seine Befürchtungen eigentlich etwas weiter gehen. Der große Chirurg bezeichnete es sodann als sehr erwünscht, daß der Krankheitsverlauf bei allen Verletzten — auch bei denen, die nicht im Krankenhause behandelt werden — festgestellt werde und ersuchte die Herren Aerzte, welche solche Verletzte in Privatbehandlung haben, Herrn Dr. Völcker ihre Mitteilungen zu machen, damit ein abgeschlossenes Bild der Katastrophe, soweit das ärztliche Eingreifen in Frage kommt, aufgestellt werden könne.

* **Mannheim**, 7. Nov. Durch rechtzeitiges Erkennen der Gefahr wurde gestern Vormittag an der Altriper Haltestelle ein großes Unglück vermieden. Sieben Personen, welche an dieser Stelle das Geleise überschreiten wollten, mußten den eben vorbeifahrenden Güterzug abwarten. Nachdem letzterer vorbei war, eilten dieselben mit einer gewissen Hast über das Gleise und rannten in den von Mannheim 11 Uhr 27 Min. abgehenden Schnellzug, welchen sie durch das vom Güterzug verursachte Geräusch und verdeckt von demselben weder hören noch sehen konnten. Instinktmäßig wichen sechs entsetzt zurück, während einer mit gewaltigem Sprung, da er als erster nicht mehr zurück konnte, über das Gleise setzte, sodaß er noch von der Lokomotive am Stiefelabsatz erwischt wurde, ohne Schaden zu nehmen. Sämtliche kamen mit dem Schrecken davon. Augenzeugen waren so alteriert, daß sie im ersten Augenblick ihre Wahrnehmung nicht mitteilen konnten. („Gen.-Anz.")

* **Neckarbischofsheim**, 7. Nov. Dem Badischen Unterländer Fischerei-Verein ist auch in diesem Jahre wieder ein ansehnlicher Betrag zur Beschaffung von Forelleneiern und -Brut vom Großh. Ministerium des Innern für das Unterland überwiesen worden. Der Vereinsvorstand, Graf Viktor v. Helmstatt hier, nimmt von Fischereipächtern Bestellungen entgegen, worauf für je 1000 Fischeier oder Brut ein Staatszuschuß von 2 M. gewährt wird. Der Fischbestand des badischen Unterlandes hat sich dank dieser seit Jahren durchgeführten Maßregel sehr gehoben. Auch Regenbogenforellen sind in unseren fließenden Gewässern zu finden.

4 **Baden-Baden**, 8. Nov. Der Großherzog empfing heute mittag den Prinzen Herrmann von Sachsen-Weimar, welcher hierauf zur Frühstückstafel gezogen wurde.

— Gestern überreichte eine Abordnung des Vereins badischer Tierärzte dem früheren Minister Dr. Eisenlohr eine Dankadresse. Bei der großen Fürsorge, welche der frühere Minister des Innern der Landwirtschaft entgegengebracht hat, ließ er auch dem wichtigen Veterinärstande sein andauerndes Interesse und dessen Angelegenheiten jegliche Förderung zuteil werden. Später besuchte die Abordnung auch den Geheimerat Lydtin.

* **Offenburg**, 7. Nov. Im ersten Kurs der landwirtschaftlichen Kreiswinterschule wurde gestern mit dem Unterricht begonnen. Er zählte bisher 24 Zöglinge (18 aus dem Bezirk Offenburg, 5 aus dem Bezirk Lahr, 1 aus Kehl). Der Unterricht im zweiten Kurs beginnt in einigen Wochen.

* **Freiburg**, 7. Nov. Die katholische Kirchensteuer-Vertretung wählte nach Erledigung der Wahlprüfungen zum Präsidenten den Rechtsanwalt Stadtrat Fehrenbach, zum Vizepräsidenten den Dekan Geistl. Rat Hennig, zu Schriftführern den Rechtsanwalt Bauer aus Konstanz und den Notar Merklinger aus Tauberbischofsheim. Ferner wurde ein Ausschuß gewählt, der die Funktionen einer Budgetkommission versehen wird.

□ **Stuttgart**, 7. Nov. Die Stuttgarter Handelskammer sprach sich in ihrer heutigen Sitzung für eine Revision des Börsengesetzes von 1896 im Sinne der Beseitigung des Zwanges der Eintragung in das Börsenregister bei Termingeschäften aus. Ferner beschloß sie, falls in Württemberg infolge der Fortdauer der Kohlenkalamität eine Landeseinkaufsgenossenschaft m. b. H. sich bilden sollte, diese nachdrücklichst zu unterstützen. Dagegen lehnte es die Kammer ab, der mehrfach befürworteten Aufhebung der Ausfuhrtarife zuzustimmen. Zu einer Eingabe von 14 Brauereien bezüglich der Erhöhung der Gerste- und Malzzölle beschloß die Kammer, zu der Frage der Gerste- und Malzzollsätze keine prinzipielle Stellung einzunehmen, insolange diese Zollsätze noch nicht bekannt seien. Im übrigen und allgemeinen steht die Kammer auf dem Standpunkt, daß sie einer Erhöhung des Getreidezolles von 3,5 auf 5 M. pro Doppelzentner, sowie einer mäßigen Erhöhung der übrigen Agrarzölle nicht widerstreben würde.

Die Landessynode wählte heute ihren bisherigen Vorsitzenden, den Landgerichtspräsidenten v. Landerer mit 56 von 57 Stimmen wieder zum Präsidenten und den Prälaten v. Schwarzkopf zum Vizepräsidenten. Im Laufe der Sitzung wurde ein von Prof. Hieber und Genossen unterzeichneter Antrag auf Vereinigung der deutsch-evang. Landeskirchen eingebracht, der morgen zur Beratung kommen wird. Aus den heutigen Beratungen ist hervorzuheben, daß Rektor Egelhaaf die Frage der Ausscheidung des evang. Kirchenguts anschnitt, worauf Konsistorialpräsident v. Gemmingen die durch die Umstände gebotene Zurückhaltung der Regierung darlegte, indem er auf die Schwierigkeiten der Ausscheidung hinwies. Ferner beschäftigte sich die Synode mit der Frage der Erhöhung der Grundgehälter der Pfarrstellen, der Verstärkung des kirchlichen Hilfsfonds und einer einheitlichen systematischen Regelung der Gottesdienste an den Apostelfeiertagen, sowie der Selbstversicherung der Kirchengemeinden gegenüber den durch das Bürgerliche Gesetzbuch bedingten Fällen von Haftpflicht. Die Oberkirchenbehörde sagte in allen diesen Fällen eine wohlwollende Erwägung der gegebenen Anregungen zu.

* **Mainz**, 7. Nov. Dieser Tage verhaftete die Polizei wegen verschiedener Schwindeleien ein Individuum, das vorgab, ein Jockey zu sein. In seiner Zelle bekam der Arrestant epileptische Anfälle und wurde ins Spital verbracht, obwohl ihn die Mindener Staatsanwaltschaft als Simulant bezeichnet hatte. Nachdem er zwei Tage und zwei Nächte im Hospital regungslos in seinem Bette gelegen hatte, verlangte er zu essen, außerdem Papier, und deutete durch Zeichen an, daß er nicht sprechen könne. Er schrieb dann auf einen Zettel, daß er Kunstreiter bei Barnum gewesen und in München verunglückt sei. Er sei auf den Kopf gefallen und nachdem er genesen, sei er nach Mainz gekommen; infolge dieses Sturzes habe er die Sprache verloren. Schließlich hat er in der Untersuchungshaft seine Sprache wiedergefunden und entpuppte sich als ein in ganz Deutschland gesuchter Schwindler.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 8. November.

= **Prinzessin Amélie zu Fürstenberg** ist heute Nachmittag 12.43 Uhr zum Besuch beim Prinzen und der Prinzessin Max hier eingetroffen und wurde vom Prinzen am Hauptbahnhof abgeholt. Die Prinzessin reist heute Abend wieder nach Baden-Baden zurück. — S. D. Fürst Hohenlohe-Langenburg, Kais. Statthalter von Elsaß-Lothringen, ist auf der Reise von Straßburg nach Kailbach heute Nachmittag 1.42 Uhr hier durchgefahren.

= **Zur Bekämpfung der Lungentuberkulose** sollen vonseiten des Badischen Frauenvereins die Besprechungen im laufenden Jahr weiter fortgesetzt werden. Auf Wunsch J. K. H. der Großherzogin werden zur Abhaltung einer solchen Besprechung Samstag, den 10. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, im Sitzungszimmer des Kanzleigebäudes des Vereins, Gartenstraße 47, die Damen der Abteilungen und Unterabteilungen des Vereins, die sich bereit gefunden haben, sich an den Bestrebungen für Bekämpfung der Lungentuberkulose thätig zu beteiligen, eingeladen; gleiche Einladung ergeht an alle diejenigen, welche sich für die Sache interessieren. Es wird hier, wie schon seither, Gelegenheit zum Austausch der bisher gesammelten Erfahrungen und zur Ratserholung gegeben sein.

= **Personalnotiz.** Der Buchhandlung von Th. Ulrici (Inhaber Hermann Ulrici) ist von Ihren Großherzoglichen Hoheiten den Prinzen Karl und Max der Hoflieferanten-Titel verliehen worden.

= **Französische Deklamation.** Im Musiksaal der Höheren Mädchenschule (Sofienstraße 14), wird am 15. November, nachmittags 5 Uhr, Mlle. Emilie Chovel aus Lausanne, die in Marseille und den Städten des Genfer Sees mit Erfolg aufgetreten ist, in französischer Sprache Deklamationen vortragen. Dem Programm entnehmen wir folgendes: Les Prunes von Daudet. C'est le vent von Boyer. La Poupée von Pailleron. Le petit Pauvre von Lichtenberger. Five o'clock von J.

---

schnitte. Ueber dem Inn gegen den Schloßhügel sind außer dem malerischen Turm und der Brauerei nur wenige Häuser, links der Susasca erhebt sich Alt-Süs mit rauchgeschwärzten, buntbemalten, oft ärmlich aussehenden Bauernhäusern, während sich rechts das neuere Süs mit Post, zwei Hotels und mehreren schönen Bauten engadinischen Stils ausdehnt.

In diesem Quartier, das sich vom Postplatz der Flüelastraße entlang den Berghang hinanzieht, erhob sich am Morgen des 3. ds. um halb 4 Uhr Alarmgeschrei. Im Heustall des Hauses Rosler-Bonorand, eines prächtigen Gebäudes, war Feuer ausgebrochen, das bereits lichterloh zum Dach herausschlug. Ein leichter Nordostwind trug die Flammen auch ins oberhalb liegende Haus und bedrohte den Rest der Häusergruppe. In alle Gemeinden von Schuls bis Samaden und Davos wurde um Hilfe telegraphiert, während die Dorffeuerwehr gleichzeitig mit vier Schlauchlinien aus den Hydranten arbeitete, um das Feuer auf die beiden Häuser zu beschränken. Während zweier Stunden gelang dies, als plötzlich das Reservoir versagte, 80 000 Liter Wasser waren verbraucht. Die Spritzen von Zernez und Lavin pumpten nun aus der Susasca, aber bald griff das wieder erstarkte Feuer mit neuer Gier um sich und der ganze obere Häuserkomplex mit 16 Bauten mußte den Flammen preisgegeben werden.

Nach und nach rückten die helfenden Korps von allen Seiten ein, aber man mußte sich darauf beschränken, vom Perl'schen Haus an die untern Häuser des Postquartiers zu retten. Der Wind blies immer leicht aufwärts, was diese Rettungsarbeit begünstigte. Im obern Quartier konnte nur ein Häuschen des Fuhrhalters de Marmels gerettet werden, das etwas niedriger gebaut ist und vom Besitzer und seinen Knechten mit bewunderungswürdiger Ausdauer vermittelst einer Kette von Eimern gegen das gewaltige Element verteidigt wurde.

Der Besitzer des zuerst in Brand befindlichen Hauses mußte aus dem Schlaf geweckt werden, als es schon heftig brannte. Von der Habe konnte nur wenig gerettet werden. Den Süsern machten die beiden zuerst brennenden Gebäude soviel zu schaffen, daß zum Flöchnen keine Zeit und keine Leute mehr blieben. Nur die wenigsten Telegraphenbureaus haben bei uns Alarmglocken (heute am Anfang des neuen Jahrhunderts!), und so fanden die Beamten die Hilferufsdepeschen meistens erst beim Oeffnen der Bureaus vor. Die Pompierkorps hielten sich tapfer und waren so schnell, als nach den bestehenden Verhältnissen immer möglich, zur Stelle. Ein großer Fehler wurde begangen, indem irrtümlicherweise eine geraume Zeit ein Hydrant unbenutzt auslief.

Um 10 Uhr war die größte Gefahr vorbei und nach 3 Uhr wurden die Korps der entlegeneren Gemeinden entlassen, während die Feuerwehren von Obtasna den Nachtdienst übernahmen. Erst zur Nachtzeit sah man deutlich, wie überall noch aus den Trümmern Flammen aufzüngelten und oft die Umgebung auflodernd grell beleuchteten. Bei Wind wäre eine neue Gefahr nicht ausgeschlossen gewesen.

Fünfzehn Häuser sind eingeäschert. Die meisten sind zwar versichert, jedoch von der Habe verbrannte vieles unversichert. Glücklicherweise sind mehrere Familien begütert und ist der Winter noch nicht eigentlich eingerückt, was das Los der Beschädigten lindert. Die Gebrüder Spertini verloren fast ihr ganzes Warenlager und das Haus de Marmels hat vom Wasser sehr viel gelitten.

Theater und Musik.

X **Heidelberg**, 7. Nov. In dem gestrigen zweiten populären Symphonie-Konzert, unter Radigs Leitung, interessierte besonders eine Ouverture von Tschaikowsky „1812". Frl. Mayer, Pianistin aus Frankfurt a. M., trug Schumanns Klavier-Konzert mit viel Geschmack vor.

cc. **Baden-Baden**, 7. Nov. Das erste der vom Städtischen Kur-Komitee veranstalteten Abonnements-Konzerte findet in diesem Jahre am kommenden Freitag, den 9. November, im großen Saale des Konversationshauses statt. In demselben werden, wie bereits gemeldet, die königl. Hofopernsängerin Frl. Minnie Nast aus Dresden und der Klavier-Virtuose Herr Arthur Schnabel aus Berlin mitwirken. Das „Elsässische Theater" aus Straßburg i. E. ist zu einem einmaligen Gastspiel gewonnen worden. Die Straßburger Liebhaberschauspieler sind bekanntlich in großen Städten mit unbestrittenem Erfolg aufgetreten. Sie werden im hiesigen Theater am Sonntag, den 11. November, das originelle und beliebte Lustspiel „D'r Herr Maire" zur Aufführung bringen. Bestellungen auf Plätze, namentlich von auswärts, sind an das Kurkomitee zu richten, und zwar möglichst frühzeitig, bei dem zu erwartenden zahlreichen Besuch.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Thénard. L'épave von François Coppée. Preise der Plätze: 2 M. und 1.50 M. Billets bei M. Fr. Doert.

= **„Der Knabe mit dem Vogelkopf“**, der auf der Messe zu sehen ist, wurde gestern im „Museum“ von einer Gesellschaft von Aerzten und Gelehrten besichtigt.

Gerichtsverhandlungen.

○ **Mannheim**, 7. Nov. Seine eigene Frau zu Tode gemartert hat der 37 Jahre alte, in Stetten geborene, hier wohnhafte Kohlenträger Gottlieb Rüp, der sich dieserhalb heute wegen Körperverletzung vor der Strafkammer zu verantworten hatte. Rüp ist seit dem Jahre 1892 verheiratet. In dem letzten Jahre mißhandelte er seine Frau fortgesetzt in roher Weise, sodaß diese fortwährend mit Narben und Wunden bedeckt war. Bis zum Tage ihres Todes ging sie, obwohl sie ganz abgemagert und krank war, in die Lumpenfabrik von Max Meyer arbeiten. Als sie hier während der Arbeit zusammensank, verbrachte man sie mittels Wagens zu ihren in Viernheim wohnenden Schwestern, wo sie wenige Minuten nach ihrer Ankunft starb. Die Beweisaufnahme war für den Angeklagten, der jede Schuld bestritt, höchst ungünstig. Der Staatsanwalt sagte in seinem Plaidoyer die bemerkenswerten Worte: „Ein Mann, wie der Angeklagte, der ein Vertrauensamt bekleidet bei einer politischen Partei, der sich den Anschein gegeben, ein Herz zu haben für das allgemeine Wohl, für Hebung seiner Standesgenossen, er, der hinterher nach Hause gegangen ist, um seine Frau auf das Scheußlichste zu mißhandeln, verdient keine mildernden Umstände.“ Er beantragte fünf Jahre Gefängnis. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis.

Sport.

* **Straßburg**, 7. Nov. Die hiesige Hubertusjagd wurde am 5. d. M. in Achenheim abgehalten. Der Statthalter, die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, ein reicher Damenflor und viele Zuschauer aus Dorf und Stadt hatten sich eingefunden. Für die Zuschauer war eine Tribüne errichtet. Nach 6 km langer, wechselvoller Jagd kam das Feld im schärfstem Tempo angebraust und Leutnant Martius (Hus. 9) griff dicht vor dem Publikum den Fuchsschwanz. Ein schöner, vom Regimentskommandeur Oberstleutnant Schotten gestifteter Pokal lohnte den Sieger. Unter den ersten beim Auslauf, den nur einzelne versäumten, die sich unterwegs etwas länger in den Gräben aufgehalten hatten, waren auch der Gouverneur General v. Sick und Generalmajor Graf Itzenplitz. An die Jagd schlossen sich zwei Rennen. Zum ersten für Halbblüter stiegen 4 Herren in den Sattel und gingen über 5 km und 20 zumteil sehr schwierige Sprünge und zweimal durch Waldparzellen mit Unterholz. 1. Lt. Martius, 2. Lt. Prigge, 3. Lt. Klotz, 4. Lt. Böhmer, alles 9. Husaren. — Zum zweiten Rennen für Vollblüter über 3500 m stellten sich 6 Herren dem Starter, 3 Husaren, 1 Ulan, 1 Jäger z. Pf. und 1 Infanterist. Das in flotter Fahrt gerittene Rennen gewann als 1. Lt. Böhmer (Hus. 9), 2. und 3. Lts. Frank und Prigge von demselben Regiment, 4. Obl. Hammacher (Jäger z. Pf. XV.). („Straßb. Post.“)

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 8. Nov. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) **Wechsel Amsterdam 169.50, London 204.40, Paris 81.45, Wien 84.95, Ital. 75.—, Privatdisk. 4 1/16%, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3 1/8) 95.70, 3% Deutsche Reichsanl. 87.05, 3% Preuß. Konsols (abg. 3 1/8) 95.30, 3 1/2% Baden in Gulden 94.35, 3 1/2% Baden in Mark 94.—, 3 1/2% do. 93.25, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 97.60, Oesterr. Silberrente 97.—, Oesterr. Lose von 1860 133.—, 4 1/2% Portug. —.—, Deutsche Bank 195.—, Badische Bank 120.— Rheinische Kreditbank 141.—, Rhein. Hypothekenb. 162.20, Pfälzer Hypothekenb. 161.50, Oesterr. Länderb. 104.50, Schweiz. Central 154.70, Schweiz. Nordost 92.70, Schweiz Union 87.70, Jura-Simplon 94.50, Bad. Zuckerfabrik 68.45, Nordd. Lloyd 113.90, Hamb. Amerika 127.90, Maschinenfabrik Gritzner 169.—, Karlsruher Maschinenfabrik 235.—, La Veloce St.-A. Le —.—.**

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 208.62. Diskonto-Kommandit-Anteile 179.87. Deutsche Bank-Aktien —.—. Darmstädter Bank-Aktien 135.—. Berliner Handelsges.-Anteile 151.30. Dresdener Bank-Aktien 150.—. Laurahütte-Aktien 207.75. Dortmunder Union 91.25. Bochumer Gußstahl-Aktien 186.25. Harpener Bergbau-Aktien 181.25. Hibernia Bergw.-Aktien 209.—. Concordia Bergw.-Aktien 278.—. Löwe-Aktien 353.—. Gelsenkirchen 188.75. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 135.75. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 220.—. Schuckert-Aktien ex-Div. 191.—. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 204.80. Schwarzkopf. Maschinen 209.50. 5proz. Italienische Rente 95.—. Privatdiskonto 4 1/16%.

* **Paris**, 3. Nov. An der heutigen Börse notierten: 3proz. Rente 100.55, 4proz. Spanier 67.90, D Türken 22.60, 4proz. Italiener 94.85, Ottoman —.—, Rio Tinto 14.47.

* **Karlsruhe**, 8. November. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 17 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40—64, Rindfleisch 60—68, Schweinefleisch 68—72, Kalbfleisch 72—76 (Brust und Hals —), Hammelfleisch 60—70 Pf. Marktpreise in der Zeit vom 4. Nov. bis 8. Nov.: 1. Viktualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Kuh) 56—68, Hammel 60—70, Schweine 72, Geräuchertes 90, Kalb 76 (Brust u. Hals —) Pf. Brot, weißes 450 Gr. 17, 1400 Gr. schwarzes 40 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 20, schwarzes 16 Pf., 1 Kilo Erbsen 35—39, Bohnen 30—34, Linsen 35—45, 500 Gr. Reis 30—32, Gerste 18—25, Gries 18—19 Pf., 50 Kgr. Kartoffeln M. 2.—, 500 Gr. Butter 1.10—20, Rindschmalz —, Schweineschmalz 90, 1 Lit. Milch 18, 6 Eier 42—00, 1 Lit. saurer Rahm 80 Pf. 2. Sonstige Naturalien: 1 Klafter Waldbuchenholz M. 44.—, Waldtannenholz 34.—. 50 Kgr. Heu 4.50, Stroh 3.—, 3. Fische. 500 Gr. Aal 1.20, Bärsch 60, Hecht 1.10—00, Bresen 50, Milbe 50, Karpfen 90, Schleien 0.——00, Rotaugen 30—00, Koretsch 50, Zander 1.20, Barben 60.

○ **Mannheim**, 7. Nov. (Getreidebericht pro Oktober 1900.) Weizen: Die Tendenz im Getreidegeschäft erfuhr im Laufe unseres Berichtsmonats eine nennenswerte Abschwächung. Nordamerika sandte bei fortgesetzt starkem Angebote fast beständig mattere Kurse; so steht Dezember-Weizen in New-York heute ca. 4 Cents per Bushel niedriger als am Schluß des Monats September. Bewirkt wurde dieser Preisrückgang in Nordamerika vornehmlich durch die aus Argentinien eingelaufenen außerordentlich günstigen Berichte über die daselbst zu erwartende neue Ernte, die aber, wie es scheint, etwas zu optimistisch beurteilt worden war; denn nach den Kabelmeldungen der letzten Tage haben sich die Aussichten für die neue Ernte in Argentinien infolge Eintritts ungünstiger Witterung verschlechtert, und so wird das Ergebnis für den Export von ziemlich kompetenter Seite nur noch auf etwa eine Million Tonnen geschätzt, während man bisher allgemein auf einen Exportüberschuß von 1,5 Millionen Tonnen gerechnet hatte. Die neue Ernte in Argentinien, auf die z. Zt. aller Augen gerichtet sind, beginnt im Dezember, und die von da nun während der nächsten Zeit mit Spannung erwarteten weiteren Berichte werden für die Gestaltung der Marktlage in erster Linie ausschlaggebend sein. Das Angebot von Rußland und Rumänien war in den letzten Wochen auch etwas reichlicher gewesen; außerdem drückte unser inländisches Produkt, das stark offeriert ist, auf den Markt, während andererseits von den Mühlen Klage geführt wird über schlechte Konsumfrage, die mit der außerordentlich reichen Obsternte in Süddeutschland begründet werden dürfte. — Roggen verkehrte ebenfalls in matter Haltung bei starkem Angebote von Rußland und Rumänien. — Hafer wird genügend von Nordamerika und Rußland zu behaupteten Preisen angeboten. Inländische Ware kommt nun auch genügend an den Markt, doch findet dieselbe im Hinblick auf die Verschiedenheit der Qualitäten keine schlanke Aufnahme. — Gerste für Brauzwecke wird billiger angeboten, nachdem die Brauereien infolge der reichen Wein- und Obsternten sich im Einkaufe reserviert verhalten. Auch Futtergerste von Rußland ist billiger erhältlich. — Mais: Der Bedarf in diesem Produkte zu Futterzwecken ist kleiner geworden, da die Oekonomen als Ersatz für Mais ihre eigenen untergeordneten Fruchtgattungen verwenden, die sie sonst zu billigen Preisen verkaufen mußten. Die Brennereien dagegen sind im Einkaufe zurückhaltend, nachdem der Artikel auf spätere Lieferungstermine von Amerika und der Donau zu billigeren Preisen angeboten wird. — Wir notieren Ende Oktober: Russischer Weizen 17.50—18.50 M., amerikanischer Weizen 18 bis 18.50 M., Laplataweizen 17.75—18.50 M., russischen Roggen 15 bis 15.25 M., amerikanischen Hafer 14.25—14.50 M., russischen Hafer 13.50 bis 15 M., ungarische Braugerste 17.50—18.50 M., pfälzische Braugerste 16—17 M., russische Futtergerste 14 M., Mixed-Mais 12.25 M. mit Sack, Laplata-Mais 12.75 M. mit Sack, Donau-Mais 13.25 M. mit Sack. Alles per 100 Kilo, bahnfrei, verzollt, Mannheim.

Kleine Chronik.

* **Augsburg**, 7. Nov. Der Cirkus Barnum u. Bailey hat in den zwei Tagen seines hiesigen Aufenthaltes 135 000 M. eingenommen, wovon rund 75 000 M. Reingewinn sind.

* **Köln**, 7. Nov. Das preußische Ministerium des Innern hat durch Erlaß vom 30. Oktober angeordnet, daß der Name der Stadt Köln im amtlichen Verkehr ausschließlich mit „C“ zu schreiben sei. Die „Kölnische Zeitung“ ist darüber sehr erregt und bemerkt u. a.:

„Wer aus Köln Cöln macht, verrät seine Unkenntnis einer der elementarsten Regeln der deutschen Rechtschreibung, die dahin lautet, daß c vor ä, e, i, ö wie z zu sprechen ist. Jeder braucht nur bei den Worten Cäsar, Cicero, Cölestin, Cötus, Cölibat sein eigenes Ohr zu befragen, so wird es ihm eine unzweifelhafte Antwort geben. Wir müssen also annehmen, daß im Ministerium des Innern Jemand sitzt, der entweder die Grundlagen der Rechtschreibung nicht kennt, oder der es vorzieht, den Namen unserer Stadt Zöln auszusprechen. Eine pseudohistorische Berufung auf den Ursprung des Namens aus Colonia würde nur eine Begriffsverwirrung erkennen lassen; denn, wenn sie zulässig wäre, müßten auch Caiser, Cette, Celler (für Kete, Keller) und andere mit K beginnenden Wörter, die dem Lateinischen entstammen, mit C geschrieben werden. Alle städtischen Aemter und selbständigen Körperschaften, alle Zeitungen und Zeitschriften in Köln schreiben den Namen richtig; auch das alljährlich im amtlichen Auftrag erscheinende, in der Reichsdruckerei gedruckte „Handbuch über den Königlich Preußischen Hof und Staat“ kennt nur die Schreibweise Köln.“

w **Berlin**, 8. Nov. Dem Schriftsteller Dr. Max Ring wurde der Professortitel verliehen.

w **Passau**, 8. Nov. Bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof entgleiste gestern Nachmittag ein Teil des Nürnberger Schnellzuges durch Zusammenstoß mit einer Rangiermaschine. Ein Maschinenführer, ein Heizer, ein Kondukteur und mehrere Passagiere wurden leicht verletzt.

g. **Rochester**, N. Y., 24. Okt. Der „Badische Männerchor“ hat am 15. Oktober zu Ehren des vaterländischen Komponisten Conradin Kreutzer eine Festfeier veranstaltet, die einen großen Erfolg hatte. Der Verein, der unter der musikalischen Leitung des Herrn J. C. Gauger steht, trug die Kompositionen Kreutzers mit einem Feuer und zugleich auch einer Wärme und Zartheit vor, welche bewies, daß die vielen Stunden, welche die Sänger auf ihre Proben für das Fest verwandten, wohl angewendet, und daß sie in den Geist der Kompositionen eingedrungen waren. Es waren dies „Schäfers Sonntagslied“, „Die Kapelle“ und das Abendgebet aus dem „Nachtlager“ — traute Lieder, die wie ein Gruß aus dem alten Heimatland und der Jugendzeit klangen.

Letzte Nachrichten.

w **München**, 8. Nov. Der Chef der Geheim-Kanzlei des Prinz-Regenten, Generaladjutant v. Zoller, ist gestorben.

* **Berlin**, 8. Nov. Bei der Vereidigung der Rekruten hielt der Kaiser gestern nachstehende Ansprache:

Ihr habt Eurem Könige und obersten Kriegsherrn soeben den heiligen Eid geschworen und seid nun des Königs Soldaten geworden. Der Militärstand ist ein besonderer Stand und stellt besondere Anforderungen an den Körper und den Geist. Ihr müßt Euch besonders gewöhnen, Euch unterzuordnen, Euch einzufügen in ein Ganzes. Ohne die Unterordnung kann kein Gebäude bestehen. Ihr habt den Eid der Treue geschworen Eurem Kriegsherrn. Eure Brüder jenseits des Ozeans haben bereits Gelegenheit gehabt, Proben ihrer Treue abzulegen. Ihr habt den Feind niederzukämpfen; Ihr habt auch im Innern die Ordnung aufrechtzuerhalten. Die Fahnen werden Euch unbefleckt übergeben, Ihr habt dafür zu sorgen, daß sie in Zukunft unbefleckt bleiben. Ich habe Euch ein schönes Kleid geschenkt, macht Euch dessen würdig!

w **New-York**, 8. Nov. Nach den letzten Meldungen haben die Republikaner eine Mehrheit von über 50 Stimmen, und die Wahl von zwei republikanischen Senatoren in Delaware ist sicher vorauszusehen, wenn die republikanischen Fraktionen zusammengehen. Für Mc Kinley beträgt die Mehrheit in Pennsylvanien 300 000, in Indiania 30 000 und in Illinois nahezu 100 000 Stimmen. Die Mehrheit Bryans in Colorado beträgt 35 000 Stimmen. Derselbe wird in der Legislatur von Colorado eine große Mehrheit haben.

w **New-York**, 8. Nov. Beide Parteien erheben nunmehr Anspruch auf die 3 Elektoralstimmen von Idaho, die 13 von Kentucky und 8 von Nebraska. Läßt man diese 24 Stimmen weg, so hat Mc Kinley 284 und Bryan 139 Stimmen.

Die chinesische Krisis.

w **Shanghai**, 8. Nov. Der stellvertretende Vizekönig der Provinz Tschili, Tingyung, der Tatarengeneral Kueiheng und der Oberst Wangtschaum sind auf Befehl des Kriegsgerichtes in Paotingfu erschossen worden. Der Präsident des Handelsamtes, Tschangli, ist von den Franzosen in der Nähe von Peking verhaftet worden. Nach weiteren Meldungen geht hier das Gerücht, die Kaiserin-Witwe sei gestorben. Infolge dessen herrsche große Aufregung. Die chinesischen Beamten hätten keine Kenntnis von ihrem Tode.

w **Peking**, 6. Nov. Zwei Bataillone Marine-Infanterie und Zuaven und zwei Batterien mit einer besonderen Kavallerie sind nach Couning abgegangen, um das Kaisergrab zu besetzen.

♂ **Frankfurt**, 8. Nov. (Telegraphischer Börsenbericht.) Bei zunehmender Realisierungslust bröckelten die Kurse von ihrem Anfangsniveau ab. Schluß lustlos und etwas schwächer.

Bücher und Zeitschriften.

* „Die Chinesische Frage“ von Pierre Leroy-Beaulieu. Autorisierte Uebersetzung von Dr. Albert Südekum. Preis M. 2.50 broschiert; M. 3.25 gebunden. (Leipzig, Georg H. Wigand.) Das chinesische Problem steht nach wie vor im Mittelpunkte des regsten öffentlichen Interesses: was wird aus China? wie sind die heutigen schweren Wirren in Ostasien entstanden? welcher Lösung drängen sie zu? welche Interessen haben wir in China wahrzunehmen? welche Mittel sollen wir dazu anwenden? — solche und ähnliche Fragen werden täglich und stündlich aufgeworfen. Das vorliegende Werk des bekannten französischen Nationalökonomen kann uns helfen, solchen Fragen nicht ratlos gegenüber zu stehen. Leroy-Beaulieu hat nicht nur selbst auf einer länger als ein Jahr währenden Reise die ostasiatischen Verhältnisse und Wirtschaftsformen mit den geschulten Augen des Fachmannes aufmerksam und sorgfältig studiert, es stand ihm auch ein reichliches, sonst nicht zugängliches amtliches Material zur Verfügung. Seine vorurteilslose, ruhige Art der Untersuchung, seine geschmackvolle und sorgsame Darstellung erhöhen den Wert seiner Schrift und heben sie über den Rang eines Augenblickspublikation hinaus. — Leonhard Müller, Badische Landtagsgeschichte. 2. Teil 1820 bis 1825. (Berlin, 1901. Rosenbaum u. Hart.)

* Graf Hans v. Königsmarck. Japan und die Japaner. Skizzen aus dem fernen Osten. Mit 24 Vollbildern. (Berlin 1900. Allgem. Verein f. deutsche Litteratur.). — Praktische Blumenzucht und Blumenpflege im Zimmer. Von Robert Betten, ehem. Redakteur am Praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau. Mit 240 Abbildungen. In Ganzleinen gebunden Preis 4 M. (Frankfurt a. Od. Trowitzsch u. Sohn.). — Die Kunst, Monatsschrift für freie und angewandte Kunst. 2. Jahrg. Heft 1. (München. F. Bruckmann.). Preis des Jahrganges 24 M. Einzelheft 2.50 M.

* Deutscher Soldatenhort. Illustrierte Zeitschrift für das deutsche Heer und Volk. Herausgegeben von G. v. Below, Generalleutnant z. D. 9. Band. (Berlin 1900. Karl Siegismunds Hofbuchhandlung.) Eine reichhaltige, von echt soldatischem Geiste durchwehte Zeitschrift, die wir unseren wackeren Kriegern und Veteranen bestens empfehlen können.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: Georg Biz,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Freitag, 9. Nov. **„Fra Diavolo“**. 14. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr. Ende 1/2 10 Uhr.

Samstag, 10. Nov. **„Die Braut von Messina“**. 14. Ab.-Vorst.) (A.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, 11. Nov. **„Walküre“**. 2. Vorstell. außer Ab. Anf. 6 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 8. November, morgens 9 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	742	SSW	stürm.	bedeckt	8
Blacksod	749	WSW	frisch	bedeckt	12
Shields	754	SW	schwach	wollig	7
Scilly	760	SSW	mäßig	wolkig	12
Isle d'Aix					
Paris					
Vlissingen	762	SW	schwach	wolkenl.	7
Helder	759	SSW	stark	bedeckt	11
Christiansund	747	SO	schwach	halb bed.	11
Skudesnaes	751	S	stark	bedeckt	10
Skagen	758	SW	schwach	Dunst	8
Kopenhagen	761	SW	leicht	Nebel	7
Karlstad	760	S	leicht	Regen	6
Stockholm	762	SSW	mäßig	bedeckt	7
Wisby	763	S	mäßig	bedeckt	8
Haparanda	762	S	leicht	Regen	3
Borkum	760	S	stark	bedeckt	7
Keitum	758	S	mäßig	bedeckt	7
Hamburg	763	S	leicht	wolkenl.	5
Swinemünde	763	SSW	leis. Zug	Dunst	5
Rügenwaldermünde	763		still	wolkig	5
Neufahrwasser	764	S	schwach	bedeckt	8
Memel	765	SSO	schwach	bedeckt	6
Münster (Westf.)	762	W	leis. Zug	bedeckt	7
Hannover	764	S	leicht	wollig	6
Berlin	765		still	Nebel	4
Chemnitz	767	S	leis. Zug	halb bed.	5
Breslau	765		still	Nebel	5
Metz	765	SSW	schwach	bedeckt	4
Frankfurt (Main)	766	SW	leicht	bedeckt	6
Karlsruhe	765		still	wolkenl.	2
München	766	SO	leicht	bedeckt	6

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 8. Nov

Während die Depression, welche gestern über Mittelengland gelegen war, abgezogen ist, hat der hohe Druck, dessen Kern noch Osteuropa bedeckt, von da aus einen zungenförmigen Ausläufer weit westwärts bis gegen Frankreich hin entsandt. Im Binnenland hat sich deshalb heiteres oder nebliges und etwas kälteres Wetter eingestellt; voraussichtlich wird dieses nur noch kurze Zeit anhalten und wieder milderem Regenwetter weichen, da im Nordwesten der britischen Inseln eine neue Depression erschienen ist.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abspl. Schtgl.	Schtgl. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
7. Nov. nachts 9 Uhr	750.7	8,2	7,7	94	SO	heiter	—
8. „ morg. 7 Uhr	753.3	2,6	4,9	89	Still	heiter	—
8. „ mitt. 2 Uhr	753.6	9,8	7,9	87	NO	heiter	—

Höchste Temperatur am 7. Nov.: 10,2, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 1,5. Niederschlagsmenge am 7. Nov.: 1,7 mm.

Aus dem Geschäftsleben.

Die Sicherheitsfonds der Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften, die für die Erfüllung aller übernommenen Verpflichtungen Garantie leisten, sind in den seit 1875 verflossenen 25 Jahren um 1794 Millionen auf 2204,7 Millionen Mark Ende 1899 gestiegen. Von den acht größten dieser Gesellschaften betrugen die Garantiefonds Ende 1899:

bei Gotha	248	Mill.	Mark	—	Vermehrung	in 1899	M.	8 509 825
„ Germania	234	„	„	—	„	„	„	13 831 288
„ Leipzig	183	„	„	—	„	„	„	14 188 714
„ Stuttgart	171	„	„	—	„	„	„	12 725 800
„ Victoria	140	„	„	—	„	„	„	14 850 660
„ Karlsruhe	123	„	„	—	„	„	„	9 684 296
„ Concordia	108	„	„	—	„	„	„	4 545 913
„ Nordstern	66	„	„	—	„	„	„	4 917 782

Hiervon ist der weitgrößte Teil in mündelsicheren Hypotheken angelegt, da es mit der Solidität einer Lebensversicherungs-Gesellschaft unverträglich sein würde, mit deren Vermögen Spekulationsgeschäfte zu betreiben.

* **Hamburg**, 7. Nov. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern der Hamburg-Amerika-Linie finden statt: Nach New-York: 11. Nov. Postdampfer „Cap Frio“, 18. Nov. Postdampfer „Patricia“, 25. Nov. Postdampfer „Graf Waldersee“, 29. Nov. Schnellpostdampfer „Deutschland“. 2. Dez. Postdampfer „Bulgaria“, 9. Dez. Postdampfer „Pennsylvania“, 12. Dez. Postdampfer „Belgravia“, 16. Dez. Postdampfer „Pretoria“. Nach Portland (Maine): 20. Nov. Postdampfer „Westphalia“, 5. Dez. „Lady Armstrong“. Nach Boston: 17. Nov. Postdampfer „Assyria“, 5. Dez. Postdampfer „Lady Armstrong“. Nach Baltimore: 12. Nov. Postdampfer „Acilia“, 21. Nov. Postdampfer „Belgia“ Nach Philadelphia: 8. Nov. Postdampfer „Colo“, 17. Nov. Postdampfer „Assyria“ Nach Neworleans: 22. Nov. Postdampfer „Nubia“. Nach Porto-Rico und Columbien: 18. Nov. Postdampfer „Allemania“. Nach Hayti und Mexiko: 21. Nov. Postdampfer „Polaria“. Nach Hayti und Columbien: 25. Nov. Postdampfer „Flandria“. Nach Cuba, Porto-Rico und Central-Amerika: 28. Nov. Postdampfer „Castilia“. Nach Jamaica und Columbien: 11. Nov. Postdampfer „Markomannia“. Nach Para und Manaos: 15. Nov. Postdampfer „Hungaria“. Nach Ostasien: 17. Nov. Postdampfer „Holsatia“, 20. Nov. Postdampfer „Silesia“. 822.

Bei Erkältungen, Katarrh, Heiserkeit, Trockenheit des Halses wirken schleimlösend: Apotheker Albrecht's Aepfelsäure-Pastillen à Schachtel 80 Pfg. in den Apotheken und besseren Drogerien. Depôt: Gr. Hof-Apotheke, Hirsch-Apotheke, Hof-Drogerie **Carl Roth.** 8142

Kuranstalt „Friedrichsbad“.

136 Kaiserstrasse 136.

Empfiehlt nach ärztlichen Verordnungen zu Heilzwecken: **Elektrische Lichtbäder** als **Glühlicht, Bogenlicht, Kombinierte** und **Bestrahlungen**. — **Dampf-, Heissluftbäder** und **Massagen**. — **Kalte Abreibungen, Wickel, Schottische Douchen**. — **Halbbäder, Rumpf- und Sitzbäder** mit Franzensbader Moorsalz. — **Fango-Packungen, Soolbäder** und **Kohlensäure-Bäder.** 4608

Die Frauenabteilung steht unter Leitung des Frauenarztes Herrn Dr. Paull.

Rudolf Rücker, Großes Lager von Rot- und Weißweinen.
90.51 Weinheim a. d. B. Preislist. u. Proben auf Verlangen. 4576

Röte und Aufspringen der Hände 8171
verhindert **Alabaster Crême.** Damen der ersten Gesellschaftskreise bestätigen, dass dieser mehr als andere Mittel dem Teint ein wunderbares, alabaster-ähnliches Aussehen verleiht. Vorrätig in allen Parfumerie-, Drogen- und Coiffeurgeschäften. **J. F. Schwarzlose Söhne,** Kgl. Hofl., Berlin, Markgrafenstr. 29. (Büchse Mk. 1.25.)

Geboren.

Karlsruhe, 30. Okt. Elisabeth Hedwig, V. Jakob Kohler, Bäckermeister. 3. Nov. Salomon Siegfried und Therese, V. Maier Auerbacher, Kaufmann. — 5. Nov. Leopold Theodor Otto, V. Leopold Otto Robert Leibinger, Apotheker; Hermann, V. Josef Kistner, Mälzer; Ester, V. Bernhard Langnas, Handelsmann. — 6. Nov. Ottilie Hermine Mathilde Klara Marie, V. Friedrich Mallebrein, Großh. Regierungsrat. — 7. Nov. Franz Josef, V. Josef Rohrbach, Sattler.

Ex!

Unterfertigter C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, s. l. A. H. A. H. und i. a. C. B. i. a. C. B. von dem am 6. November 1900 in München erfolgten Ableben s. l. A. H.

Johann Schedlbauer,

Professor an der Kgl. Industrieschule,

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Der C. C. der Saxonia zu Karlsruhe:

1345 I. A.: **O. Nagel**, p. XXX.

Rindvieh- und Pferdemarkt in Bretten

Montag den 12. November. 12065

Badischer Frauenverein.

Von **Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin** sind der Abteilung III 150 Höchstselbstgefertigte Handarbeiten der verschiedensten Art im abgeschätzten Wert von 1500 Mk. überwiesen worden, um solche zum Besten des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims zur Verlosung zu bringen. Die zu diesem Zweck genehmigte Lotterie umfaßt 3000 Lose, das Los zu 50 Pfg. Die Ziehung findet am 15. November d. J. statt. Die Gewinne sind in der Kunststickereischule, Linkenheimerstraße 2, bis Samstag den 10. November d. J. einschl., vormittags von 1/2 11 bis 1/2 1 Uhr, ausgestellt. Lose können von jetzt ab durch uns bezogen werden, auch sind solche im Büreau unseres Vereins, Gartenstraße 47, zu haben.

Karlsruhe, den 6. November 1900. 1332

Der Vorstand der Abteilung III.

Nächste Woche sicher Ziehung 12. 11. 1900.

IXte Straßburger Pferde-Lotterie.

1000 Gew. i. W. v. Mk. **31000.** Haupt-gew. Mk. **10000, 3000** 2c.

1 Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. (Porto u. Liste 25 Pfg.) extra empfiehlt sowie alle genehmigten Lose 1070

J. Stürmer, General-Agent, **Straßburg i. E.,**

Carl Götz, Eug. Dahlemann, B. Junke, Seb. Münch Nachf., E. Wegmann.

Wiederverkäufer werden gesucht.

OTTO FISCHER

vormals J. Stüber

Großh. Hoflieferant,

Karlsruhe,

Kaiserstraße Nr. 130, Telephon 270

Betten- und Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Ständige Ausstellung von Betten jeder Art und Preislage.

Schlafzimmereinrichtungen.

Eiserne und Messing-Bettstellen in reicher Auswahl.

Lieferung ganzer Wäsche-Ausstattungen

unter Garantie vorzüglicher Ausführung.

1169

Versäumen Sie nicht, vor Anschaffung eines

Klaviers

sich an die Firma **M. Hack, Karlsruhe,** Ecke der Krieg- und Rüppurrerstrasse 2, 2 Treppen, zu wenden. Dort finden Sie die schönste Auswahl vom billigsten **Lernklavier** bis zum ideal vollkommensten **Concert-Pianino.** Die Ersparnisse für Ladenmiethe, Geschäftsführer, Buchhalter etc. lässt die Firma ihren Käufern zugut kommen, daher kauft man bei ihr erstaunlich billig. — Der grosse, stets wachsende Umsatz ist der beste Beweis. Gespielte Instrumente werden in Tausch genommen, Abschlagszahlungen bewilligt. — **Reparaturen** und **Stimmungen** von Klavieren werden zuverlässig und billig besorgt. 933.—89

Färberei u. chemische Waschanstalt

vorm. Ed. Printz Akt.-Ges.

Kaiserstr. 65, Kaiserstr. 193, Kaiserstr. 245, Erbprinzenstr. 10 u. Schützenstr. 8.

Prompte Bedienung. * Sorgfältige Ausführung.

Mässige Preise. 1179

Linoleum,

Uni, Granit, Druckware,

sowie als ☞ **Neuheit** ☜

Kork-Linoleum,

äußerst warmgebend und schalldämpfend, empfehlen billigst bei bekannt größter Auswahl 5090.6.6

Telephon 219, **Aretz & Cie.,** Kreuzstr. 21,

Großherzogliche Hoflieferanten.

Dr. Kollmar's Nachfolger

Dr. chir. dent. August Kühling

in Amerika approb. Zahnarzt.

124a Kaiserstrasse 124a. 4997.26.7

Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Verdingung

der Tischler- und Schlosserarbeiten beim Postneubau auf Bahnhof Straßburg **am Montag den 3. Dezember 1900, vormittags 11 Uhr.**

Angebote sind verschlossen an die Betriebs-Inspektion I, Straßburg I, Zimmer Nr. 13, portofrei einzusenden. Auch können daselbst die Zeichnungen, Bedingungen pp. gegen Erstattung von Mk. 3,90 bezogen werden. 1341

Zuschlagsfrist 6 Wochen.

Straßburg, den 7. November 1900.

Kaiserliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion I, Str. I.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines

Verwalters der städtischen Gas- und Wasserwerke

ist alsbald, zunächst in provisorischer Weise, neu zu besetzen.

Der Ernannte ist der finanztechnische und kaufmännische Leiter des Betriebs und hat bei befriedigenden Leistungen Anwartschaft auf Einreihung in die II. Gehaltsklasse (Höchstgehalt 4500 M. und eventuell 400 M. Ehrenzulage), sowie Anspruch auf Pensionsberechtigung und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe des städtischen Beamtenstatuts oder der sonstwie getroffenen Bestimmungen.

Bewerber, welche die Finanzassistenten- oder Amtsrevidentenprüfung abgelegt haben oder eine genügende kaufmännische Vorbildung aufzuweisen in der Lage sind, wollen sich unter Angabe ihrer Gehalts- und sonstigen Ansprüche, sowie unter Vorlage ihrer Zeugnisse, innerhalb 4 Wochen beim Stadtrat Karlsruhe melden.

Karlsruhe, den 6. November 1900.

Der Stadtrat.

Schnetzler.

1344 Weiler.

Kleinere Villa am Bodensee.

In einem ca. 900 Einwohner zählenden ausschl. kath. Pfarrdorfe am rechtsseitigen Bodenseeufer ist eine kleinere, hochmoderne und neu möblierte Villa mit allem der Neuzeit entsprechenden baulichen Komfort ausgestattet, um den Preis von M. 19,000 einschl. kompletter Einrichtung wegzugshalber zu verkaufen. Ohne Mobiliar würde sich der Preis auf M. 15,000 reduzieren. — Die Villa enthält im ganzen 5 Zimmer, Badezimmer und Mansardenzimmer für die Bedienung, ist mit Zentralheizung eingerichtet, Wasserleitung in allen hiezu geeigneten Räumen, Klosets mit Wasserspülung. — Das ganze ist mit einem ca. 8 ar umfassenden Gemüse- und Ziergarten umgeben. — Holz- und Waschtrockenschopf, sowie Hühnerhof, ist für sich abgeschlossen. Das Anwesen hat eine freie und dominierende Lage, von wo aus man eine prächtige Rundsicht auf den ganzen See und das Alpenpanorama genießt und ist nur 3 Minuten vom Bahnhof und See entfernt. Hochwaldungen in 6—8 Minuten zu erreichen. Kostenfreie Auskunft erteilt das **Südd. Gesch.- u. Hyp.-Verm. Inst. Stuttgart,** Moltkestr. 20. 4404.3.2

YOST

Schreibmaschine.

Gediegenste Marke der Welt.

Seit 10 Jahren eingeführt und **bewährt.** 2310.—.30

A. Beyerlen & Co.,

Lammstrasse 12.

Butter umsonst

erhält man in einigen Minuten aus der tägl. angesammelten Milch mit der gesetzl. gesch.

Haushaltungsbuttermaschine

Jährliche Ersparniss ca. 100 Mk.

Preise in solider, hocheleganter Ausführung mit Glasgefäss von

Inhalt	1	2	3	4 Liter
jetzt nur noch	3 75	5.50	7	9 Mk.

Erhältl. in bess. Haushaltungsgesch. (Verlangen Sie aber ausdrücklich die Schutzmarke „mit dem Bären" und nehmen Sie keine andere). Wo nicht, direkt gegen Nachn. vom alleinigen Fabrikanten **R. v. Hünersdorff Nachf., Stuttgart.** Prosp., über grosse Butterfässer von unübertroff. Leist. in Holz u. Metall, grat. u. frco.

Bei über 100000 Familien im Gebrauch.

8111

Das Stimmen,

sowie

Reparaturen

an

Flügeln, Pianinos

und

Harmoniums

in solidester Ausführung

übernimmt zu mässigen Preisen 3777.52.17

Ludwig Schweisgut

Hofl., Erbprinzenstr. 4.

Nürnberger Spielwaren!

Puppen u. **Christbaumschmuck,** Kurzwaren u. Gebrauchsartikel. **Neuheiten** in 10- u. 50 Pfg.-Artikeln. Preisliste 239 frei **nur für Wiederverkauf. Friedr. Ganzenmüller** in **Nürnberg.** 12061

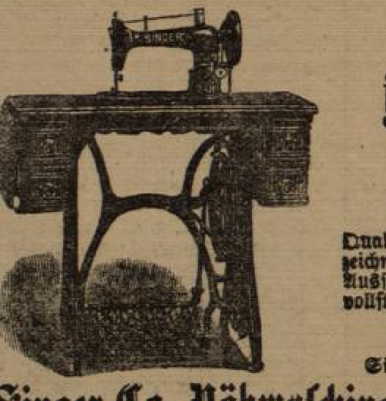
Eine leistungsfähige

Stearinkerzenfabrik

sucht am Platze gut eingeführten

Vertreter.

Offerten unter **F. K. U. 301** an **Rudolf Mosse, Köln a. Rh.,** erbeten. 8183



Singer Nähmaschinen

für

jede Branche der Fabrikation

wie für jede

Häusliche Näharbeit.

Die Nähmaschinen der **Singer Co.** verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie für die Güte unserer Maschinen.

Kostenfreier Unterricht in der Modernen Kunststickerei.

Singer Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Construktion.

Singer Elektromotoren spez. für Nähmaschinenbetrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Karlsruhe, Kaiserstr. 124.

Frühere Firma: G. Neidlinger. 1850.—63

Verkauf eines ehemaligen Klosters.

Wegen beabsichtigter Fabrikverlegung setze ich mein Anwesen dem Verkauf aus. Dasselbe, gegründet um 1120, in bestem baulichem Zustande, birgt in seinem Innern noch **prächtigen, wohlerhaltenen Kreuzgang mit schönen, gothischen Fenstern, sowie zwei geräumige schöngewölbte Räume (ehemaliger Kapitelsaal).** Außer zwei guteingerichteten Wohnungen à 5 Zimmer und einem großen, hübsche Aussicht auf Garten, Dorf und Umgebung bietenden Altan, 2 Küchen und allem Zubehör, sowie 2 großen abgeschlossenen Korridors enthält es **viele geräumige** Nebengelasse und große Bühnenräume, sowie gute Keller, Stallung für drei Pferde, Futterräume, 2 Remisen, schönen terrassenförmigen Garten mit guten Obstbäumen, auch eigene Quellwasserleitung. Moderne Dampfanlage für 20 HP. (Kunden) kann miterworben werden.

Das Anwesen eignet sich, da es hier genügend Arbeitskräfte giebt, ebensowohl zum Betrieb einer Fabrik als vermöge seiner schönen, vornehmen und ruhigen Lage und seinem eigenartigen romantischen Innern zu einem Herrschaftssitz erster Klasse, Kurhotel, Naturheilanstalt oder Erholungsheim.

Liebhaber wollen sich behufs weiterer Auskunft wenden unter Chiffre **„Paulus 215/223"** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** 8112

„Germania"

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Gründungsjahr 1857. Unter Staatsaufsicht.

Versicherungskapital Ende September 1900	M. 616,524,536
Neue Anträge im Jahre 1899	„ 52,505,897
Sicherheitsfonds Ende 1899	„ 234,222,252
Gewinnreserve der Versicherten Ende 1899	„ 16,521,758

Bezug der **ersten** Dividende 2 Jahre nach Abschluß der Versicherung. — **Dividende** im Versicherungsjahr 1901/2 an die nach Plan **B** Versicherten aus 1880: **57**3/4%, 1881: **55**%, 1882: **52**1/4%, 1883: **49**1/2%, 1884: **46**3/4% u. s. f. der **vollen** Tarif-Jahresprämie.

Jede Nachschußverpflichtung der Versicherten vertragsmäßig ausgeschlossen.

Mitversicherung des **Kriegsrisikos** und der **Invaliditätsgefahr.** — **Keine Arztkosten.** 12021

Prospekte und jede weitere Auskunft **kostenfrei** durch: die Ortsagenten u. Hauptagent **Aug. Loesch,** Privatier in Karlsruhe, Ludwig-Wilhelmstraße 19, und **Max Kahn** in Karlsruhe.

Als **Sanatorium** oder **Luftkurort** empfehlenswert ist ein auf aussichtsreicher Anhöhe unweit Karlsruhe gelegenes Anwesen, bestehend aus dem vor wenigen Jahren für ersteren Zweck neu erbauten **stattlichen Wohnhause** mit Turm und 2 Aussichtsterrassen, einem grossen und einem kleinen Saale, 12 Fremdenzimmern, **Bädern** u. s. w., umgeben von **schattigen Parkanlagen,** Hof u. Gemüsegarten — Gesamtfläche 1,09 Hektar — **weit unter Wert feil.** — Eignet sich auch als **Luftkurhôtel** und **Restaurant** und ist als solches sehr besucht. — Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.** 15032

II. Künstler-Concert

Montag, 12. November 1900, abends 7½ Uhr,

im Museumssaal

Lieder-Abend

Raimund von zur Mühlen,

unter Mitwirkung von 1338

Otto von Grünewald-Berlin (Klavier).

Eintrittskarten: Saal 4 M., 3 M., 2 M., Galerie 2 M. und 1 M. sind in der unterzeichneten Musikalienhandlung und abends an der Kasse zu haben.

III. Künstler-Concert: **Eugen d'Albert.**
IV. „ „ **Pablo de Sarasate.**
V. „ „ **Joseph Joachim.**
VI. „ „ **Böhmisches Streichquartett.**

Hans Schmidt,

Musikalienhandlung und Concert-Agentur.

Telephon 487. Rondellplatz.

Freundliche Bitte, aber nicht um Geld!

Um die **hilfsbedürftigen Handweber des Eulengebirges** auskömmlich zu beschäftigen, **versendet deren Erzeugnisse,** als da sind: **preiswerte** und **dauerhafte Leinen, Halbleinen,** bw. **Gewebe, Züchen, Inlett, Schürzen, Hauskleiderstoffe, Hand-** und **Wischtücher, Taschentücher, Tischzeuge, Scheuertuch u. s. w.** von 20 Mk. an postfrei **unmittelbar an die Verbraucher** und bittet um recht zahlreiche Aufträge 1039

das **Waldenburger Weber-Unterstützungs-Unternehmen Th. Schoen, Wüstewaltersdorf** a. d. hohen Eule.

☞ **Tausende unverlangte Belobigungen liegen vor.** ☜

Muster und Preisbuch stehen gern postfrei zu Diensten.

Bei der Einführung der **Fabrikation weißleinener Taschentücher** sind mehrere hundert Dutzend mit **kleinen Webfehlern** in 49 und 55 cm Größe hereingekommen, welche zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** abgegeben werden. Ein Preisverzeichnis dieser Taschentücher liegt dem Preisbuch bei.

Mk. 48

S. Jacobsohn, Berlin C., Prenzlauerstr. 45

Lieferant des Verbandes deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Militär-, Post-, Bahn- und Privat-Kreisen, versendet die in allen möglichen Gegenden Deutschlands von allen Seiten anerkannten besten hocharmigen **Nähmaschinen** System Singer, starker Bauart, hocheleganter Nussbaumtisch, Verschlusskasten mit sämmtlichen Apparaten für **48 Mark** mitdreissigtägiger Probezeit und 5jähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe. Ringschiffchenmaschinen, Schuhmacher-, Schneider- u. Schnellnähermaschinen, sowie Roll-, Wring- u. Waschmaschinen zu **billigsten Fabrikpreisen.** Katalog und Anerkennungen gratis und franko. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. — Die Nähmaschine, welche wir im November 1898 erhalten haben, ist, soweit jetzt festgestellt, ein gutes Werk und näht ganz ausgezeichnet. Bitte auch in der Wahl der Waschmaschine so vorsichtig zu sein. 4. Komp. 2. Hann. Inf.-Reg. 77, **Celle, Rossig,** Feldwebel. 8166

Leder.

Von einer größeren Gerberei in einem Schwarzwaldstädtchen ist wegen Ueberlastung des Besitzers das Detailgeschäft unter günstigen Bedingungen abzugeben. Gefl. Offerten nimmt die Exped. d. Bl. entgegen unter Nr. 1343.

Preis-Abschlag!

Ia Hammelkeulen à Pfd. 50 Pf., Ia Rücken wie Rehziemer gehackt à Pfd. 45 Pf. Postnachn. 8181

Louis Philipson, Emden.

Heirat. **Auswahl vor den Festtagen kolossal.** Senden Sie nur Adresse, sofort erhalten Sie 1000 reiche, reelle Partien, a. Bilder z. Auswahl. **Reform, Berlin 14.** 7037

Jüngere Kraft,

aus angesehener christl. Familie, bisher **kaufm. Leiter** einer **größeren Fabrik,** mit Ia Bankverbindungen, **sucht** gute, angesehene, **selbständige**

Lebensstellung

in einem **größeren Fabrikgeschäft** mit **ca. Mk. 20.000.— Einlage** vorerst gegen Sicherheit. Später größere Einlage nicht ausgeschlossen.

Offerten unter **F. K. V. 321** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 8184

Zur Erziehung

eines Kindes (Mädchens, Waise) von 10 Jahren, das bei seiner Großmutter in Stuttgart lebt, wird ein gebildetes

Fräulein

gesucht, welches schon einige Jahre als **Erzieherin** thätig war und auch Anfangsunterricht in der Musik erteilen kann. Reflektantinnen werden gebeten, sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse und Photographie zu melden. Offert. unt. **F. S. V. 328** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 8186

Kapellmeister

tüchtige, serieuse Kraft, **sucht,** gestützt auf Ia. Zeugnisse und Referenzen, **Stelle zu ändern.** Gefl. Offerten sub Chiffre **Z. E. 7630** an **Rudolf Mosse in Zürich.** 8185

Oberküfer-Gesuch.

Ein tüchtiger, nüchterner junger Küfer, der schon in größeren Weinhandlungen als erster Bursche thätig war und nur gute Zeugnisse besitzt, kann sofort oder später eintreten. Stellung eine dauernde.

Zeugnisabschriften nebst Gehaltsansprüchen an d. Exped. d. Bl. erbeten unter Nr. 1342.

Bei uns erschien ein hochwichtiges, sehr wertvolles, in edler Sprache geschriebenes Gesundheitsbuch

von Professor N. Atur:

„Die Leib- und Seelenkur".

Preis geheftet 2 M. oder eleg. geb. 3 M.

Es ist dies eine erfolgreiche, ja **unfehlbare Heillehre** zur Hebung der heimlichen Sexualsünden und der die Seele darniederdrückenden Schwächezustände, sowie deren vielgestaltigen Leidensfolgen: Herzleiden, Verdauungsübeln, Nerven-, Geistes-, Charakterkrankheiten u. s. w.

Dieses gute und lehrreiche Buch macht auf alle Menschen großen Eindruck. Die Jugend sollte es in das Gebetbuch extra mit hinein gebunden erhalten, dann würde auch das Gebetbuch niemals fortgeworfen, weil die Jugend den Wert sofort erkennt und garnicht erst die Laster beginnt, und der Sünder, welcher durch Leichtsinn zu Krankheit und Siechtum gekommen ist, wird sofort sein eignes Ich erkennen, sich durch die Lehren dieses Buches gesund und **kräftig** machen und dann endlich ein froher, glücklicher Mensch werden und bleiben so lange er lebt. Wer immer irgend eine Schädigung an seiner Gesundheit verübte, durch übermäßige „Liebe", Rauschgetränke, Selbstbefleckung u. s. w., hier findet er Hilfe und Rettung ohne Doktor- und Apothekerkosten.

(Preis gut geheftet 2 M. oder elegant geb. 3 M.) Versand erfolgt gegen Einsendung des Betrags oder gegen Nachnahme durch den **Gesundheitsblätter-Verlag (Winkler)** in Gesundheits-Kolonie **Erdenglück** bei Post- und Bahnstation Frauendorf (Bezirk Leipzig).

NB. In unserer Gesundheitsstätte (herrlichste Waldgegend) finden Sommer und Winter Kur- und Erholungsbedürftige zum Preise von 3 bis 6 M. täglich, zweckentsprechende Pension.

Bekannter Laien-Naturarzt am Platze, Mediziner in der Nähe. Gelegenheit zum Reiten und Fahren. **Schönste und größte Sonnenbade-Anlagen für den Sommer.** 8152

Für richtige Bestellung des Blattes

bei unseren verehrl. Stadtabonnenten können wir nur dann Gewähr leisten, wenn die Zeitung in der Wohnung direkt angenommen wird. Wir bitten daher dringend, den Trägerinnen das Anläuten an den Wohnungen nicht untersagen zu wollen.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg